

**Der Geschäftsbereich Gesundheitsschutz des
Gesundheitsreferats berichtet zu infektiologisch
relevanten Themen**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11477

Bekanntgabe des Gesundheitsausschusses vom 25.01.2024

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Bekanntgabe

Anlass	Halbjährliche Bekanntgabe über die Infektionsschutzbereiche im Gesundheitsschutz
Inhalt	Information über die Infektionsschutzbereiche des Gesundheitsschutzes im Gesundheitsreferat
Gesamtkosten / Gesamterlöse	entfällt
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein
Entscheidungsvor- schlag	entfällt
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Daseinsvorsorge, Infektionsschutz, Gesundheitsschutz
Ortsangabe	-/-

**Der Geschäftsbereich Gesundheitsschutz des
Gesundheitsreferats berichtet zu infektiologisch
relevanten Themen**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11477

Bekanntgabe des Gesundheitsausschusses vom 25.01.2024

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin	2
1. Tigermückenmonitoring	2
2. Infektionsschutz: FSME/Borreliose, Corona und Influenza	6
3. Ausweitung des Angebots des GSR im Gesundheitstreff Hasenbergl	8
4. Pediatric Migrant and Public Health Center Munich (PMPH)	9
5. Klimaprüfung	10
II. bekannt gegeben.....	11

I. Vortrag der Referentin

Zuletzt hat das Münchner Gesundheitsreferat (GSR) im Gesundheitsausschuss am 20.07.2023 zu aktuellen Themen aus dem Bereich Gesundheitsschutz informiert (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09777). Auch wenn seitdem gerade sechs Monate vergangen sind, scheinen die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen aufgrund der weltpolitischen Lage, mitsamt den Flüchtlingsbewegungen und der sich immer stärker abzeichnenden Veränderungen aufgrund des Klimawandels, nochmals an Prägnanz zugenommen zu haben.

Gerade dieses schwieriger werdende Umfeld unterstreicht die Bedeutung eines starken und zukunftsorientiert aufgestellten Gesundheitsreferats, welches einerseits den aktuellen Herausforderungen unverändert gerecht wird, andererseits aber den bereits eingeschlagenen zukunftsorientierten Weg weiterverfolgt.

1. Tigermückenmonitoring

Die ursprünglich in Südostasien beheimatete asiatische Tigermücke gehört nach Einschätzung der Nationalen Expertenkommission Stechmücken am Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) zu den 100 bedeutendsten invasiven Spezies der Welt und breitet sich seit ihrem Nachweis Anfang der 1990er Jahre in Genua trotz massiver Bekämpfungsmaßnahmen (wie zuletzt im September 2023 in Paris, www.merkur.de/welt/invasion-tigermuecke-strassen-gesperrt-menschen-zuhause-bleiben-drastischen-massnahmen-paris-muecke-92495507.html) kontinuierlich in Europa aus. Mittlerweile ist sie beispielsweise in Italien und Frankreich weit verbreitet und auch in Österreich sind Populationen etabliert, da sie dort überwintern können. Diese Entwicklung lässt auch Deutschland nicht aus. So weist die Nationale Expertenkommission Stechmücken in Deutschland etablierte Populationen hauptsächlich in Baden-Württemberg entlang des Rheins, aber auch in Berlin aus. In Bayern besteht trotz intensiver Gegenmaßnahmen in Fürth bereits eine etablierte Tigermückenpopulation.

Die asiatische Tigermücke ist tagaktiv. Da die Weibchen zudem den Menschen für die Blutmahlzeit direkt anfliegen, ist diese Mückenart insgesamt deutlich lästiger als die heimischen Mückenarten. Darüber hinaus kann sie, wie bereits berichtet, unter geeigneten klimatischen Bedingungen auch Erreger von Krankheiten wie das Dengue-, Zika- und Chikungunya-Virus auf den Menschen übertragen. Die Gefahr einer Infektion durch den Stich einer Tigermücke wird bislang von der Nationalen Expertenkommission Stechmücken deutschlandweit noch als gering eingeschätzt. Diese Einschätzung stimmt auch mit den bisherigen Beobachtungen des GSR für die Landeshauptstadt München überein, welches die eingehenden Meldungen der genannten Infektionskrankheiten besonders in den Blick genommen und in jedem Einzelfall mögliche Infektionsquellen ermittelt hat. Dabei zeigte sich, dass von den bis zum 31.10.2023 insgesamt 53 bestätigten Fällen von Denguefieber bei Münchner Bürger*innen sich alle in typischen Endemiegebieten (Südostasien, Mittel- und Südamerika, Afrika) infiziert hatten. Auch in Bezug auf Chikungunya und Zika wurden sämtliche der insgesamt fünf Fälle als Infektion in Endemiegebieten gemeldet. Die EU-Gesundheitsbehörde ECDC weist jedoch darauf hin, dass Hitzewellen und Überschwemmungen in Europa häufiger

und heftiger, Sommer länger und wärmer werden – all dies erzeugt günstigere Bedingungen für die asiatische Tigermücke. Nach Einschätzung des Robert Koch-Instituts muss deshalb perspektivisch mit möglichen autochthonen (d.h. lokal erworbenen) Chikungunya-Virus-Infektionen im Sommer gerechnet werden. Auch dürfte die Wahrscheinlichkeit von autochthonen Dengue-Virus-Infektionen in Deutschland eher zunehmen. Insofern wird das GSR die Entwicklung auch zukünftig aufmerksam verfolgen.

Vor diesem Hintergrund hat das GSR bereits 2019 nach einem Tigermückenfund in München mit der Etablierung eines Tigermückenmonitorings begonnen, um die Entwicklung in München zu überwachen und frühzeitig adäquate Maßnahmen ergreifen und Strategien entwickeln zu können. Auf Grundlage des Beschlusses des Stadtrates vom 26.10.2022 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07295) konnte das Monitoring im Jahr 2023 auf acht feste Standorte ausgebaut werden, an welchen eine hohe Wahrscheinlichkeit für den Eintrag der Tigermücke (sogenannte Points of Entry) besteht, wie z.B. Bahnhöfe und Kleingartenanlagen. An diesen begann 2023 – in enger Abstimmung mit den jeweiligen Grundstücksinhaber*innen – ab Mai das Tigermückenmonitoring mit der Einrichtung passiver und/oder aktiver Tigermückenfallen.

Im August 2023 wurden, nachdem in den Vorjahren im Rahmen des Monitorings keine Funde zu verzeichnen gewesen waren, mehrere Exemplare der asiatischen Tigermücke in den Münchner Mückenfallen im Umfeld der Hackerbrücke nachgewiesen. Über die gesamte Saison wurden an diesem Standort 15 Exemplare gefunden. Die Fallen an den übrigen Monitoringstandpunkten blieben über die Saison hinweg frei von Tigermückenfunden.

Da ein Monitoring immer nur eine begrenzte Zahl von gezielt ausgesuchten Standorten abdecken kann, hat das GSR in seine Gesamtbetrachtung auch Meldungen auffälliger Mückenfunde von Münchner Bürger*innen einbezogen, zu welchen das Referat im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit aufgerufen hatte. In diesen Fällen erfolgte die Bestimmung der eingesandten Mücken durch den so genannten Mückenatlas, einem Projekt des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung e.V. und dem FLI. Diese Bürger*innenbeteiligung erwies sich als wichtiger ergänzender Baustein, um das durch das Tigermückenmonitoring des GSR gewonnenen Lagebild weiter zu vervollständigen. Auf diese Weise konnten durch die Mitwirkung engagierter Bürger*innen weitere Exemplare der asiatischen Tigermücken identifiziert werden. Insgesamt wurden durch das Tigermückenmonitoring des GSR und die Mithilfe der Bürger*innen in der Saison 2023 25 Exemplare der asiatischen Tigermücke in München erfasst.

Jeder bestätigte Tigermückenfund wurde zeitnah analysiert und es wurden einzelfallbezogene Maßnahmen unter Berücksichtigung der genauen Umstände am jeweiligen Fundort, der bisherigen Situation vor Ort und dem Zeitpunkt des Nachweises ergriffen. Die Betroffenen wurden persönlich über Funde informiert und zu weiteren Maßnahmen beraten. Bei Meldungen von Bürger*innen, also dort, wo noch keine Falleninfrastruktur vorhanden war, wurden mit Zustimmung der Betroffenen Tigermückenfallen installiert und die Situation bis zum Ende der Saison engmaschig überwacht.

Dabei wurden die Betroffenen eingehend dazu beraten, erkannte vorhandene Brutstätten zu beseitigen. In Fällen, in welchen das den Betroffenen nicht ohne weiteres möglich war (z. B. bei Brutstätten im Bereich der Kanalisation), behandelte eine Fachfirma

im Auftrag des GSR die betroffenen Gullys und Abwasserschächte mit einem erprobten und spezifisch für die Entwicklung der Tigermückenlarven unterbrechenden Wirkstoff auf Wasserträgerbasis. Um sicherzustellen, dass die Maßnahmen umweltverträglich durchgeführt werden konnten, wurden sie vorab sowohl mit der Münchner Stadtentwässerung als auch dem Referat für Klima- und Umweltschutz sowie dem Wasserwirtschaftsamt Bayern abgestimmt.

Einen dem Monitoring vergleichbaren Stellenwert hat zudem die 2023 noch weiter ausgebaut kontinuierliche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel einer Sensibilisierung sowohl der Bürger*innen als auch anderer Aktrizen und Akteure innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung - denn jede*r Einzelne kann auf unkomplizierte Weise einfache Maßnahmen mit großem Effekt im eigenen Einflussbereich durchführen, welche einer Ansiedelung und Ausbreitung der Tigermücke entgegenwirken.

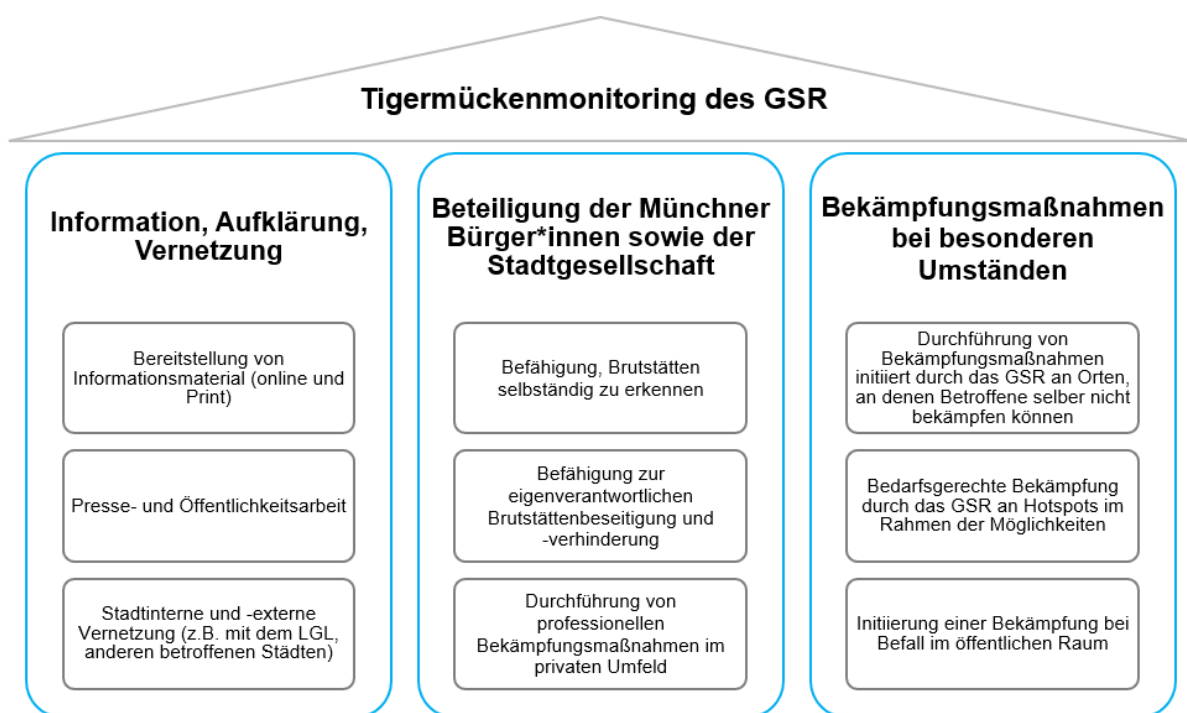
Aus diesem Grund wurden unsere Münchner Bürger*innen umfassend über das Tigermückenmonitoring des GSR ebenso wie über Möglichkeiten zur Meldung auffälliger Mücken und notwendige Verhaltensweisen informiert, wobei sämtliche Medien genutzt wurden. Neben dem Digitalangebot des GSR zur Tigermücke (muenchen.de/tigermuecke) wurde auch ein Flyer digital und in Papierform großflächig verteilt und beispielsweise in städtischen Dienststellen mit Bürger*innenkontakt, beim Tag der Daseinsvorsorge und stellenweise an den Monitoringpunkten ausgelegt. Darüber hinaus wurden auch zahlreiche Fernseh- und Radioformate mit Beiträgen zum Thema genutzt.

Ergänzend hat das GSR auch relevante spezifische Zielgruppen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung identifiziert und für das Thema sensibilisiert. So fanden (Stand 31.10.2023) unter anderem Gesprächstermine mit der Abteilung Gartenbau des Baureferats, dem Kleingartenverband München e.V. und den Münchner Friedhöfen statt, um zum Thema zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für das Verhalten der Tigermücke und die Vermeidung von Brutstätten zu schaffen. Weitere Treffen bzw. Gespräche mit relevanten Stellen der Stadtverwaltung, wie beispielsweise dem Referat für Bildung und Sport und der Stadtgesellschaft München sind in Planung.

In der Gesamtschau zeigen die Ergebnisse des Tigermückenmonitorings des GSR 2023, dass das Insekt nicht nur in anderen Regionen Deutschlands und Bayerns, sondern auch in München angekommen ist. Ob dies bedeutet, dass sich auch in München Populationen dauerhaft etablieren werden, die hier überwintern können, lässt sich erst mit der weiteren Fortführung des Monitorings in den nächsten Jahren abschließend beurteilen. Die Anpassungsfähigkeit der asiatischen Tigermücke, ihre kontinuierliche Ausbreitung nach Norden in den letzten Jahren trotz massiver Bekämpfungsmaßnahmen in den betroffenen Ländern und Regionen sowie die bereits etablierten Populationen in Deutschland und Bayern sprechen jedoch dafür, dass sie im Lichte des Klimawandels perspektivisch ein fester Bestandteil der Stechmückenpopulation in München werden wird, mit möglichen Auswirkungen auch auf die Gesundheit der Münchner Bevölkerung.

Ziel der Maßnahmen in München muss es daher sein, die andernorts bereits erfolgte stabile Ansiedlung und weitere Ausbreitung der Tigermücke möglichst zu verlangsamen, um Zeit für die Entwicklung von Medikamenten und vor allem Impfstoffen zu gewinnen.

Dabei ist zunächst zu beachten, dass es bereits wegen der schier unendlichen Vielzahl von möglichen Brutstätten (im Grunde kommt bereits jeder Pflanzenuntersetzer in Betracht, sofern sich in ihm Wasser sammelt) in München dem GSR nicht möglich ist, jede Brutstelle im Stadtgebiet zu identifizieren und zu beseitigen. Auch muss berücksichtigt werden, dass derzeit noch keine Übertragungen von Krankheitserregern in München bekannt sind. Mangels einer konkreten Gefahrenlage können deshalb aktuell auch Bekämpfungsmaßnahmen im Regelfall nicht rechtlich erzwungen werden. Dies bedeutet insbesondere, dass derzeit Bekämpfungsmaßnahmen etwa auf privaten Grundstücken nur mit der Einwilligung der Betroffenen erfolgen können. Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen hat das GSR für die kommenden Jahre eine Strategie entwickelt, die einen gesamtheitlichen, die Bürger*innen einbeziehenden Ansatz verfolgt und angepasst werden kann, falls sich die Umstände ändern sollten. Die Strategie beruht auf drei Säulen und lässt sich wie folgt veranschaulichen:



Im Einzelnen:

Übergreifendes Element der Strategie bildet das Tigermückenmonitoring. Dieses zielt darauf ab, kontinuierlich Informationen über das Verhalten der Tigermücke in München zu erhalten, um so ggfs. die Strategie anpassen zu können. Es ist geplant, das Tigermückenmonitoring in den nächsten Jahren fortzuführen und anhand der Erkenntnisse aus der Saison 2023 weiterzuentwickeln. Sobald die, für den Jahresbeginn 2024, entsprechend geplante Vergabe abgeschlossen wurde und der Vertragspartner feststeht, werden weitere Detailabstimmungen zum Monitoring und den Standorten erfolgen.

Unverändert, eine der tragenden Säulen der Strategie des GSR wird auch 2024 die zielgerichtete und vielfältige Information und Aufklärung der Öffentlichkeit zum Thema Tigermücke sein. Deshalb werden die bisherigen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit aktualisiert und fortgeführt, Bürger*innen sowie spezifische Zielgruppen sollen

zeitgerecht und gesondert sensibilisiert werden. Zudem ist eine weitere Vernetzung des GSR mit stadtinternen Stakeholdern und externen Ansprechpersonen geplant, etwa dem bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), dem Friedrich-Löffler-Institut, dem Mückenatlas und anderen betroffenen Kommunen, um gemeinsam von gewonnenen Erfahrungen profitieren zu können.

All diese Informations- und Aufklärungsmaßnahmen dienen insbesondere dem Ziel, die Münchner Bürger*innen sowie die Stadtgesellschaft insgesamt (z.B. auch die Eigentümer von Geländen, Mietshäusern, die Betreiber von Einrichtungen etc.) für das Thema zu sensibilisieren und zu verdeutlichen, dass die Bekämpfung der Tigermücke nur gemeinsam erfolgen kann. Die Bürger*innen sollen durch entsprechende Informationsmaßnahmen dazu befähigt werden, Brutstätten im eigenen Einflussbereich (z.B. privater Garten oder Balkon) eigenständig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um diese zu verhindern bzw. zu beseitigen.

Ergänzend plant das GSR in denjenigen Fällen eine städtisch organisierte und finanzierte Bekämpfung zu initiieren, in denen Bürger*innen unzumutbare Anstrengungen unternehmen müssten, um diese selbst durchzuführen. Dies betrifft beispielsweise Kanalsysteme und Abwassergullys. Im Oktober 2023 begann dazu die Ausschreibung einer Rahmenvereinbarung für eine Fachfirma zur Durchführung von Bekämpfungsmaßnahmen im Auftrag des GSR. Zudem werden zur Saison 2024 die Erfahrungen aus den bisherigen Bekämpfungsmaßnahmen evaluiert und der Abstimmungsprozess mit allen Beteiligten optimiert.

Die Kosten für die Umsetzung der Strategie wurden bislang aus dem Budget des GSR getragen. Es muss indes davon ausgegangen werden, dass der zukünftige Personal- und Sachaufwand steigen und eine Befassung des Stadtrates erforderlich machen wird, um die dauerhafte Umsetzung der skizzierten Maßnahmen sicherstellen zu können.

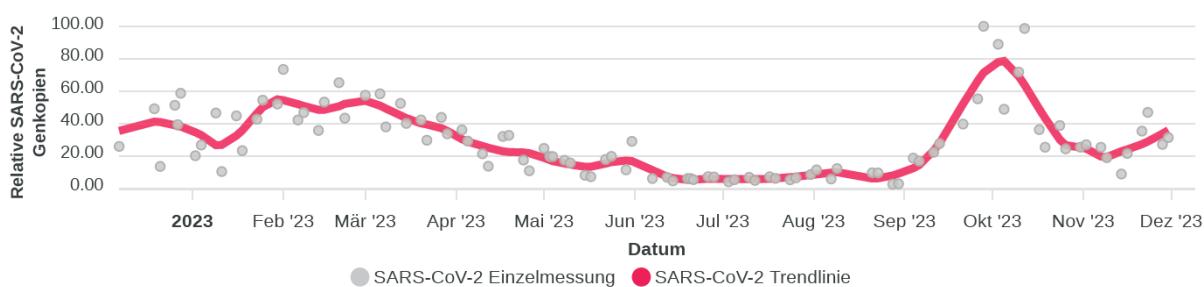
2. Infektionsschutz: FSME/Borreliose, Corona und Influenza

TextBisher galten das Frühjahr und der Sommer als besonders relevant für die durch Zecken übertragene Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Im Zusammenhang mit dem Klimawandel kommt es in den letzten Jahren jedoch vermehrt zu wärmeren Wintern und zeitiger einsetzenden Frühlingstemperaturen. Dadurch können die Zecken teilweise schon ab Ende Februar und auch bis weit in den Herbst hinein aktiv sein. Zudem wurde der Stadtkreis München im März 2023 vom Robert-Koch-Institut (RKI) als FSME-Risikogebiet eingestuft. Vor diesem Hintergrund hat das GSR durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilung, Informationsangebot auf muenchen.de, Beratungstelefon) auch im Jahr 2023 aktiv auf Möglichkeiten zum Schutz vor Zeckenbissen und insbesondere die Bedeutung einer FSME-Schutzimpfung hingewiesen. Insofern ist es erfreulich, dass die Zahl der dem GSR bis zum 31.10.2023 gemeldeten Verdachtsfälle (27) wie auch der nach entsprechender labortechnischer Untersuchung bestätigten FSME-Infektionen (16) noch auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre blieb. Allerdings ist aufgrund der skizzierten, eine stärkere FSME-Verbreitung begünstigenden Umstände davon auszugehen, dass der bereits deutschlandweit zu verzeichnende Trend zu einem Anstieg der FSME-Fallzahlen sich auch in München bemerkbar machen wird. Dies gilt ebenso für die, durch Zecken, übertragene

Borreliose, deren Meldezahl mit bisher (Stand 31.10.2023) 52 übermittlungspflichtigen Fällen auf dem Niveau des Vorjahres lag. Für letztere Erkrankung ist besonders die Bedeutung der Schutzmaßnahmen hervorzuheben, da bislang keine Impfung zur Verfügung steht.

Seit dem 1. März 2023 gelten in Bezug auf Personen, die positiv auf das Coronavirus SARS-CoV-2 getestet wurden, keine verpflichtenden, staatlich angeordneten Schutzmaßnahmen mehr. In der Folge hat sich auch der Umgang der Gesellschaft mit dem Virus grundlegend geändert. Wie bei anderen akuten Atemwegserkrankungen gilt nunmehr auch bei einer Corona-Infektion die Empfehlung: Wer krank ist, bleibt daheim, um andere nicht anzustecken. Ungeachtet dieses Wandels unterliegen Coronainfektionen weiterhin einer Meldepflicht nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG). Die entsprechenden Meldezahlen stiegen ab August langsam an und führten zu einer kurzfristigen Welle im September/Oktober mit 1210 bzw. 2606 Meldungen. Die aus diesen Meldezahlen ersichtliche Tendenz korrelierte dabei relativ gut mit den Ergebnissen der Münchner Abwassersurveillance.

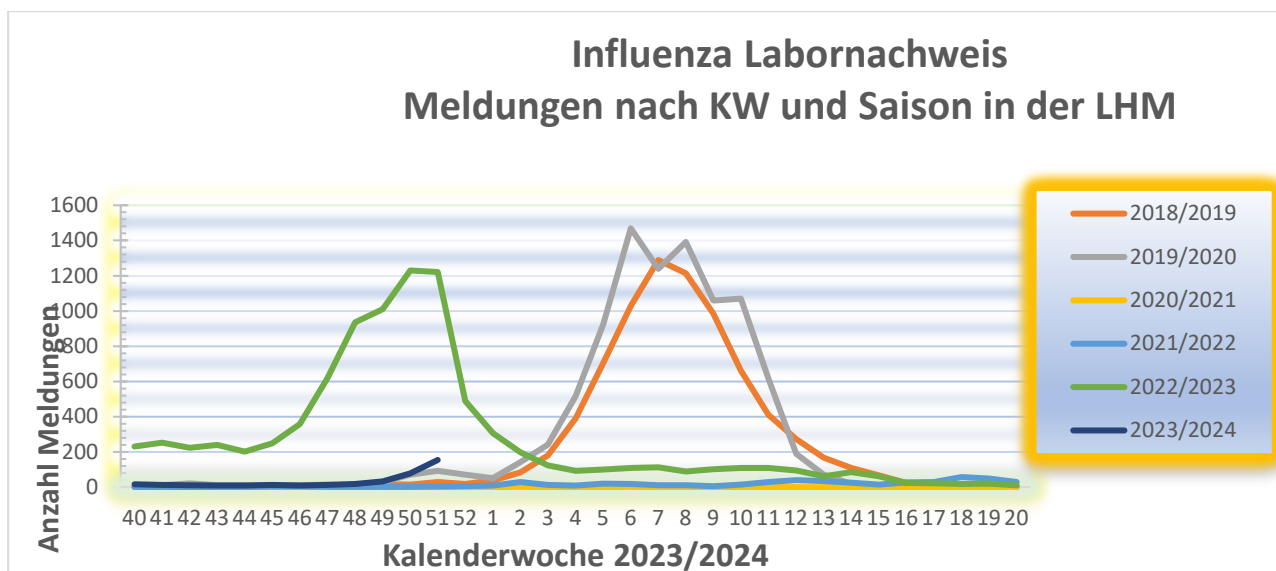
SARS-CoV-2 Viruslast im Abwasser von München



Trotz dieses Anstiegs, an dem auch das Festgeschehen auf der Wiesn seinen Anteil gehabt haben wird, hielt sich die allgemeine Krankheitslast und damit die Klinikbelastung jedoch in einem tolerablen Bereich.

Seit Mitte November ist nun – saisonal erwartungsgemäß - erneut ein Anstieg der Corona-Viruslast im Abwasser zu beobachten. Zwar lässt sich aus den vorliegenden Daten noch keine genaue Vorhersage über die Entwicklung der Fallzahlen über die Wintersaison ableiten, jedoch spricht vieles für die Annahme, dass die allgemeine Krankheitslast und damit auch die Klinikbelastung in Folge von Corona-Infektionen in diesem Winter nicht annähernd das Niveau der Pandemiejahre erreichen dürften.

Im Winterhalbjahr steht traditionell im Fokus – im Vergleich zu COVID-19 – die „klassische“ Atemwegserkrankung Influenza (Grippe). Seit Saisonbeginn im Oktober lagen die Grippe-Meldungen bislang (Stand 31.12.2023) in einem jahreszeitüblich sehr niedrigen 2-stelligen Bereich. Es ist zu vermuten, dass mit Wegfall der Schutzmaßnahmen in dieser Saison die Grippefallzahlen ihren Höhepunkt wieder – wie in den Vorpandemiejahren – in Richtung des ersten Quartals des Neuen Jahres haben werden. Der beste Schutz vor einer – zumindest schwer verlaufenden – Infektion ist nach wie vor die Impfung. Deshalb war und ist es dem GSR ein besonderes Anliegen, durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit, auch noch kurz vor dem erwarteten Saisonhöhepunkt, hierfür zu sensibilisieren.



Weitet man den Fokus von der Betrachtung einzelner Krankheiten und Krankheitserreger aus und nimmt die Gesamtsituation in den Blick, so lässt die bislang für den Zeitraum vom 01.01 – 31.10.2023 vorliegende Datenlage zweierlei erkennen: zum einen, dass die Gesamtzahl von beim GSR eingehenden Meldungen nach dem IfSG meldepflichtigen Erkrankungen/Erregern mit Ausnahme der erst seit der Pandemie meldepflichtigen Corona-Fälle sich mit insgesamt 9.963 Meldungen wieder dem Niveau der Jahre vor der Corona-Pandemie annähert. Andererseits zeigte sich aber auch, dass die zusätzlich eingehenden Corona-Meldungen im Vergleich zu allen anderen Erkrankungen einen ganz erheblichen Umfang haben und voraussichtlich auch dauerhaft haben werden: so wurden vom GSR vom 01.01.2023 bis zum 31.10.2023 insgesamt 24.093 Corona-Meldungen erfasst und verarbeitet.

3. Ausweitung des Angebots des GSR im Gesundheitstreff Hasenberggl

Unter dem Stichwort „Impfen für alle“ hat das GSR sein im letzten Bericht zur allgemeinen Infektionslage angekündigte Pilotprojekt gestartet. So bietet das GSR seit dem 20.09.2023 im Gesundheitstreff Hasenberggl jeden Mittwoch von 10:00 – 13:00 Uhr eine kostenfreie ärztliche Impf-Sprechstunde an. Diese versteht sich als ein niederschwelliges Angebot ergänzend zu und im Austausch mit Haus- und Kinderärzten/Kinderärztinnen. Sie soll helfen, die STIKO-Empfehlungen umzusetzen, bestehende Impflücken zu schließen und ein wohnortnahes Angebot für Bürger*innen zu schaffen, die bisher keinen ausreichenden Impfschutz erhalten haben. Dazu wurde und wird das neue Angebot durch eine zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit, etwa beim Gesundheitstag im Hasenberggl, auf Social Media und im Internet unter <https://stadt.muenchen.de/service/info/gesundheitsstreff-hasenberggl/10381556/> begleitet. Parallel wurde mit der Vernetzung mit lokalen Fachkräften, Haus- und Kinderarztpraxen, sowie Vertreter*innen der einzelnen Zielgruppen begonnen, um so das Angebot zielgruppen- und bedarfsgerecht entwickeln und ausbauen zu können. Seit Dezember 2023 werden zudem nach Aufbau der erforderlichen Impfstofflogistik in einer ersten Ausbaustufe auch kostenfreie Impfungen gegen Masern, Mumps, Röteln, Varizellen sowie gegen Tetanus, Diphtherie, Pertussis und Polio vor Ort angeboten. Je nach den sich abzeichnenden Bedarfen soll hier eine weitere Ausweitung des Angebots erfolgen.

Auch bezüglich sexuell übertragbarer Erkrankungen wurden die Beratungsangebote erweitert, um möglichst viele Bürger*innen in deren unmittelbarer Lebenswelt erreichen zu können. Dies ist umso wichtiger, als der aktive Schritt, sich beraten, testen und untersuchen zu lassen, welcher oftmals mit individuellen Schwierigkeiten und Hürden verbunden ist. Vor diesem Hintergrund hat das GSR über die Tätigkeit seiner etablierten STI-Beratungsstelle hinaus auch im Hasenberg die Möglichkeit geschaffen, Bürger*innen niedrigschwellig Informationen und Testmöglichkeiten zu sexuell übertragbaren Infektionen anzubieten. Dazu wurde dort im April 2023 eine STI-Außenberatungsstelle eingerichtet. Das Beratungs- und Testangebot findet 2x im Monat von 14:00 -17:00 Uhr in den Räumlichkeiten des Gesundheitstreffs statt. Das Beratungsteam besteht jeweils aus medizinischem Fachpersonal (ein Arzt/ eine Ärztin, eine medizinischen Fachangestellte) und einer sozialpädagogischen Fachkraft. In diesem Rahmen haben die Bürger*innen nun auch dort die Möglichkeit, sich auf eine Infektion mit HIV, Hepatitis A, B, C, Lues, Chlamydien und Gonorrhö testen zu lassen. Die Testergebnisse werden in einem persönlichen Gespräch mitgeteilt. Bei Bedarf besteht eine Weitervermittlung an Beratungsstellen und Facharztpraxen, um eine nachhaltige Anbindung in bestehende Strukturen zu gewährleisten.

Angesichts der noch kurzen Laufzeiten des Pilotprojekts ‚Impfen für Alle‘ und der Ausweitung der Beratung zu sexuell übertragbaren Krankheiten muss ein umfassender Bericht einem zukünftigen Bericht des GSR zur allgemeinen Infektionslage vorbehalten bleiben.

4. Pediatric Migrant and Public Health Center Munich (PMPH)

Der Anstieg der weltweiten Migration stellt die europäischen Länder vor eine große Herausforderung bei der Bereitstellung einer angemessenen Gesundheitsversorgung für Migrant*innen und Flüchtlinge, insbesondere für Kinder.

In Erfüllung der Vorgaben des Infektionsschutz- und Asylgesetzes werden neu ankommende Migrant*innen, die in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden, einem Tuberkulosescreening unterzogen.

Die sich aus diesem Screening-System ergebenden Folgen in Bezug auf die Überweisung und weitere Behandlung von Flüchtlings-Migrantenkindern in Fällen von Tuberkulose-Exposition, latenter Tuberkulose-Infektion und aktiver Tuberkulose stellte das GSR vor Herausforderungen.

Auf der anderen Seite stieß die Hauner`sche Kinderklinik, das wichtigste Referenzzentrum für Kindertuberkulose im Großraum München, zunehmend auf Hindernisse bei der rechtzeitigen Versorgung dieser gefährdeten Patientengruppe, da die Nachfrage nach entsprechenden Dienstleistungen bei unzureichender Personalausstattung zunahm. Zudem waren die Strukturen nicht auf die Bedürfnisse von Migrant*innen zugeschnitten. Dies führte zu Verzögerungen bei den Diagnoseverfahren und dem Beginn der Behandlung.



Als Reaktion auf diese Herausforderungen haben sich im März 2023 das Team für Infektionskrankheiten des Hauner'schen Kinderkrankenhauses und das GSR zusammengeschlossen zum „Pediatric Migrant and Public Health Center Munich“ (PMPH) und mit einer interinstitutionellen ärztlichen Stelle einen neuen strukturellen Rahmen für die Versorgung von Flüchtlingskindern geschaffen. Ziel dieses Projekts ist es, den Zugang und die Qualität der Betreuung von Flüchtlingskindern mit schwerwiegenden Infektionserkrankungen im Großraum München zu verbessern, mit besonderem Schwerpunkt auf der Tuberkulosebeurteilung und Tuberkulosekontrolle. Ein weiterer Schwerpunkt lag dabei auch in der Realisierung eines kultursensiblen Ansatzes mit z.B. der regelmäßigen Einbindung von Sprachmittler*innen ebenso wie der Möglichkeit der Hinzuziehung von Refugio als spezialisiertem psychologischem Dienst für Migration und Trauma. Im Vergleich zum Vorjahr konnten so fast doppelt so viele Kinder und Jugendliche mit einer Tuberkulose-Exposition oder -Infektion untersucht werden.

Eine detaillierte Auswertung wird angesichts der noch kurzen Laufzeit des zunächst auf zwei Jahre ausgelegten Projekts zwar erst in einem zukünftigen Bericht des GSR zur allgemeinen Infektionslage erfolgen können, es lässt sich jedoch bereits jetzt feststellen, dass das Projekt des PMPH-Zentrums München die Gesundheitsversorgung für Flüchtlings- und Migrantenkinder, vor allem für solche mit Tuberkuloseinfektion oder -exposition, erheblich optimiert hat, indem der individualisierte Zugang zu spezialisierter Versorgung verbessert, die ambulante Weiterbetreuung intensiviert, die institutionelle Zusammenarbeit gefördert und ein kulturell sensibles Umfeld geschaffen wurde. Zudem leistet das Projekt wichtige Beiträge für die medizinische Versorgungs- und klinische Forschung.

5. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

Der Korreferent des Gesundheitsreferats, Herr Stadtrat Stefan Jagel, der zuständige Verwaltungsbeirat, Herr Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss, sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

II. bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Beatrix Zurek
berufsmäßige Stadträtin

III. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an das Revisionsamt

z.K.

IV. Wv. Gesundheitsreferat